

## Wenn Single-Frauen Witwen beneiden

Susanne Rohrer und Christiane Brammer suchen Männer mit Riester-Rente

**Grünbach (klk)** – Bei „Bayern 3“ testet sie unter anderem Autos, dann heißt es: „Volles Rohr mit Susanne Rohrer“. Mächtig aufgedreht hat sie auch am vergangenen Samstag im „Adlerhorst“ in Grünbach, zusammen mit ihrer Partnerin Christiane Brammer und André Hartmann am Piano. Gerade letzterer muss sich ja einen neuen Job suchen, nachdem Gerhard Schröder nicht mehr Kanzler ist. Hartmann hatte den Ex-Regierungschef ja immer so herrlich imitiert. Mit ihm zu Gasprom wechseln wollte er nach eigenem Bekunden nicht, also zieht er mit den beiden Damen übers Land und macht beim ersten eigenen Kabarettprogramm des Duos Rohrer/Brammer mit.

Ein wenig makaber ist es schon: Die drei entführen das



„Schau mal, die...“: Susanne Rohrer (r.) und Christiane Brammer beim Leichenschmaus für eine Bekannte.

Fotos: Kuhn

Publikum im ferienbedingt nicht ganz vollen Saal zunächst zu einer Beerdigung. Das Handy beißt natürlich an. Der Klingelton: Der Trauermarsch von Chopin. „Ich habe schließlich Stil“,

tönt Christiane Brammer. Den hat die Kollegin eindeutig nicht, flätzt sich später, die Hosenbeine hochgekrempt, auf eine Bank und zündet eine Zigarette an.

Ansonsten reden die zwei über die „lustige Witwe“, wie es angeblich nur Frauen können. Sie wissen, dass sie schon eine Reise gebucht hat, alleine, versteht sich. Nur sie beide können mangels Mann nicht Witwe werden. „Weißt du, wie alt ein Mann heute durchschnittlich wird? 71! Das kann sich ziehen...“

Und so muss eine Anzeige in der Heimatzeitung her: „Frau, attraktiv, 21, sucht Mann, 71, mit Riester-Rente.“ Dass sie in Wahrheit 38 Jahr alt sind gehört zu diesem Gesellschaftsspiel. Brammer träumt schon mal laut von so einem alten Knacker, der sie anspricht: „Willst du meine Witwe werden?“ Das Publi-

kum muss bei der Anzeige mithelfen. Das Ergebnis ist für die beiden Damen auf der Bühne eher erschreckend. „Mensch, wenn ich das in den Erdinger Anzeiger setze.“

Eine Frau schlägt die Beschreibung „Kann gut kochen“ vor. Die Antwort von der Bühne: „Ah, so habt ihr eure Männer gefangen.“ Eine andere meint, „unabhängig“ wäre nicht schlecht. „Unabhängig? Pah, wenn ich unabhängig wäre, würde ich mir doch keinen Mann ans Bein binden“, bekommt sie zu hören. Demütig? Auch nichts. „Demut lernst du auch, wenn du versuchst, ein Ikea-Regal zusammen zu bauen.“

Die „Männerbackmischung“ ist noch nicht erfunden. Das Handy von Brammer klingelt wieder. Erneut ist die Mutter dran. Sie könne den Audi 80 behalten, sie habe den richtigen Mann gefunden: 71 Jahre alt, vermögend, mit flottem Auto.

Tristesse pur bei den beiden Damen auf der Bühne. „Ich gönne es ihr ja...“ Richtig glauben kann man das nicht. Das ist der Moment für Hartmann mit seiner herrlichen Neuinterpretation von Herbert Grönemeiers „Männer“. Ein großartiges Loblied, nicht nur das Publikum schmolz dahin. Die beiden Frauen kennen sich übrigens aus der Schule. „Wir waren zusammen am Kurt-Huber-Gymnasium in Gräufeling“, erzählten sie bei einem Gespräch in ihrer Garderobe.



Kontakt zum gut gelaunten Publikum suchte Pianist André Hartmann.